

Das Bündnis für Inklusion und Teilhabe hat ein Papier mit Forderungen erstellt - Text in Einfacher Sprache:

Menschen mit Behinderung sind oft ausgeschlossen und werden unfair behandelt. Es gibt nicht genug Personal, um ihnen zu helfen. Das Bündnis fordert die Politik und die Leistungsträger auf, etwas zu ändern. In Hessen braucht man mehr Fachkräfte für Inklusion. Diese Fachkräfte helfen Menschen, die Unterstützung brauchen. Aber diese Berufsgruppe bekommt kaum Unterstützung von der Politik. Deshalb haben sich viele Gruppen zusammengetan. Sie wollen, dass es mehr Unterstützung für diese Berufsgruppe gibt. Inklusion kann nur gelingen, wenn es genug Fachkräfte gibt. Die Politik muss schnell handeln, um das zu erreichen. Alle müssen jetzt für Inklusion eintreten. In Deutschland leben viele Menschen mit schweren Behinderungen. Einige von ihnen brauchen Unterstützung im Alltag. Diese Unterstützung bekommen sie oft von Fachkräften für Inklusion.

HEPs und andere Fachleute arbeiten in vielen Bereichen. Sie helfen Menschen, die Unterstützung brauchen. Sie helfen ihnen, selbstständig zu leben und Teil der Gesellschaft zu sein. Aber es gibt ein Problem: Es fehlen Fachleute. Das bedeutet, es gibt weniger Hilfe für Menschen, die Unterstützung brauchen. Es fehlen auch Geld, Fachleute und Wohnraum für kleine Angebote. Ohne Fachleute haben Menschen mit Unterstützungsbedarf Probleme. Sie fühlen sich ausgeschlossen und haben viele Fragen. Familien müssen ihr Leben und ihre Arbeit neu planen. Das macht das Problem mit den fehlenden Fachleuten noch größer. Es betrifft die ganze Gesellschaft. Es gibt immer weniger Studenten in den Schulen für Heilerziehungspflege. Im Jahr 2024 werden weniger als 400 HEPs in Hessen ihre Ausbildung beenden. Aber es werden etwa 3.000 Fachleute gebraucht. Und jedes Jahr werden mehr gebraucht, weil die Bevölkerung älter wird. Das verhindert Inklusion und ist unfair für Menschen mit Unterstützungsbedarf und ihre Familien.

Die neue Regierung in Hessen will die Bedingungen für HEPs und ihre Auszubildenden verbessern. Sie haben dafür im Vertrag Maßnahmen festgelegt. Das HEP-Bündnis findet das gut. Die Maßnahmen müssen schnell kommen, um eine Notlage zu verhindern. Das HEP-Bündnis kann bei der Erstellung von Plänen helfen. Es kann auch bei rechtlichen Änderungen und bei Änderungen der Ausbildungsordnung helfen. Es ist Zeit zu handeln. Es fehlen Fachkräfte in der Behindertenhilfe, Rehabilitation und Sozialpsychiatrie. Das ist ein großes Problem und unfair für Menschen, die Hilfe brauchen.

Das HEP-Bündnis fordert 10 Maßnahmen:

1. Menschen, die Hilfe brauchen, sollen bei der Planung ihrer Hilfe mitbestimmen.
2. Die Landesregierung soll eine große Kampagne starten. Sie soll über das Leben von Menschen mit Assistenzbedarf informieren.
3. Es muss mehr Geld für Auszubildende und ihre Anleiter geben. Das hilft, wenn es zu viel Arbeit gibt.
4. Auszubildende sollen überall genug Geld bekommen. Das Land Hessen soll die Kosten für die Ausbildungsplätze bezahlen.
5. Wie in Bayern und Baden-Württemberg brauchen wir eine neue Ausbildung. Sie heißt HEP-Helfer * in-Ausbildung. Sie dauert 1 Jahr und man braucht einen Hauptschulabschluss dafür. Damit kann man später auch eine Fachkraftausbildung machen.
6. Ausländische Auszubildene sollen leichter in der Behindertenhilfe, Rehabilitation und Sozialpsychiatrie arbeiten können. Das steht im neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz.
7. Schulabschlüsse sollen schnell und einfach anerkannt werden. Auch mit digitalen Zeugnissen. Das soll maximal 3 Monate dauern. Es soll Prüfungen und Nachschulungen in allen Bundesländern geben.
8. Die Anwerbung und Einführung von ausländischen Auszubildenen und Fachkräften soll unterstützt werden. Jetzt müssen die Leistungserbringer diese Kosten allein tragen.
9. Für wichtige Aufgaben in der Behindertenhilfe brauchen wir mehr Geld. Zum Beispiel für Dokumentation, Gewaltprävention und Sozialraumarbeit.
10. Die Regeln für Fachkräfte in verschiedenen Arbeitsfeldern müssen überprüft werden. In Hessen müssen HEPs als Fachkräfte anerkannt werden. Das ist in anderen Bundesländern schon so.

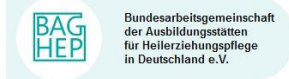
Am 25. April machen wir eine große Protestaktion in Wiesbaden. Wir wollen auf die Probleme von Menschen mit Assistenzbedarf hinweisen. Wir stellen dort unser Forderungspapier vor. Die Aktion ist Teil eines bundesweiten Protesttages. Bitte unterstützen Sie uns und setzen Sie sich für uns ein. Es gibt zu wenig Personal und Ausbildung in der Behindertenhilfe. Das muss geändert werden. Soziale Gerechtigkeit ist wichtig für alle Hilfefelder.

Mühltal / Wiesbaden / Darmstadt/ Marburg, den 11.03.2024





Behindertenhilfe
in Stadt und Kreis
Offenbach e.V.



Die Ansprechpartner für das Bündnis sind:

Bianca Girschik-Benderoth
Mission Leben - Akademie für Pflege- und Sozialberufe Mina-Rees-Straße 6
64295 Darmstadt
Telefon: +49 (0)6151 / 87012-20
E-Mail: b.girschik-benderoth@akademie-mission-leben.de

Alexander Mühlberger
Lebenshilfe Landesverband Hessen e. V. Raiffeisenstraße 18
35043 Marburg
Telefon: +49 (0)6421 94840-221
E-Mail: alexander.muehlberger@lebenshilfe-hessen.de

Dr. Thorsten Hinz
Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie
Wichernstraße 34
64367 Mühlthal
Telefon +49 (0)6151 149-169
E-Mail: Thorsten.Hinz@nrd.de

